

den 3. Juli 1931.

Kochlin . Basel

Lieber Freund!

Ich danke dir herzlich für deinen Brief. Eduard Thurneysen wird dir die Büchertitel, die ich ihm gestern mitgeteilt habe, inzwischen gesagt haben. Ich schicke dir gleichzeitig als Drucksache zwei Zeitungen mit Äusserungen zu der Hirsch-Althaus'schen Erklärung. Wie K.L. Schmidt, der so ziemlich weiss, was los ist, mir sagt, ist das Echo auf jene Erklärung im Ganzen in Deutschland ein sehr schwaches gewesen, die rechtsstehenden Blätter haben sie abgedruckt, aber die anderen mit Ausnahme der Vossischen scheint bis jetzt überhaupt nicht darauf reagiert zu haben. Ich lege diesem Brief eine Kopie bei eines Briefes von K.L. Schmidt an Althaus, der dir u.U. zum Verständnis der persönlichen Hintergründe dienlich sein kann. Was ich von der ganzen Geschichte halte, brauche ich dir ja nicht zu sagen. Ich verstehe und billige deinen Brief an Dr. Müller (der übrigens in Göttingen noch mein Schüler gewesen ist!) vollkommen. Es ist eine wahre Tragik, zu sehen, wie die Deutschen sich mit ihrer Weltfremdheit immer aufs neue isolieren und unmöglich machen. Man kann da sicher nicht viel tun, als es ihnen selbst immer wieder so deutlich als möglich zurufen, so gehe es nicht, auf die Gefahr hin entsprechend von ihnen behandelt zu werden. Es war gewiss bezeichnend, dass ich nach der am späten Abend vorgenommenen Lektüre deiner Zusendung heftig träumte, ich sei von einem nationalsozialistischen Standgericht zum Tod durch Erschiessen verurteilt worden. Immerhin: Ich empfinde nach 10 Jahren, die ich nun in dem Nachkriegs-Deutschland zugebracht habe, insofern auch einigermaßen als Deutscher, dass ich doch sehr wünschen möchte, dass dieser unglückseligen Stange-Delegation in Cleveland doch nicht nur eine eklatante Niederlage bereitet werden, sondern dass ihr Anliegen in irgend einer Form gehört und aufgenommen werden möchte. Ich habe den Versailler-Vertrag selber und zwar schon als ich noch in Saferwil sass, nie anders denn als eine Teufelei, wie sie noch kaum je dageswesen ist, auffassen können und war und bin der Meinung, dass es vielleicht der schwerste Fehler Deutschlands gewesen ist, dass es diesen Vertrag nicht, was dann auch kommen mochte, zu unterzeichnen sich geweigert hat. Man muss die Deutschen natürlich erinnern an Alles, was vorangegangen ist, an das ganze masslose Selbstbewusstsein, das sie seit 1870 in sich selbst genährt und nach aussen in der provozierendsten Weise zur Schau getragen haben. Wenn ich Herrn Althaus einmal hier haben werde, dann werde ich ihm gewisse historische Bilder von Anton v. Werner aus jener Zeit vorlegen, in denen zum Greifen deutlich das zum Ausdruck kommt, was schliesslich 1914 die ganze Welt gegen Deutschland auf die Beine gebracht hat. Aber man kann wirklich fragen, wenn es auf diesem Gebiet überhaupt solche

KBA 8231.132

Fragen gibt, was nun eigentlich unmöglicher gewesen sei: die deutsche Herausforderung oder die 1919 gegebene Antwort der Anderen. Das Lappischarte von allem, das ist sicher, ist das, was unsere deutschen nationalistischen Theologen jetzt tun. Aber die berechnete Ablehnung dieser Leute und ihrer Manifeste darf diejenigen Neutralen, die das Ohr der Entente - Öffentlichkeit in irgend einer Masse haben, doch nicht hindern, auch dort deutlich daran zu erinnern, dass die Dummheit (Lies; Thumbheit) dieser und so vieler Anderer unserer deutschen Zeitgenossen schliesslich nur ein Exponent ist einer Lage, die die Anderen mitgeschaffen haben. Ich möchte also wohl wünschen, dass Stange und Genossen samt dem hinter ihnen stehenden Althaus in Cleveland eins auf die Finger bekommen, aber das dürfte eigentlich nicht hindern, dass die dort versammelte Christenheit sich mit der Substanz der in so fataler Weise vorgetragenen Klage und Anklage der Deutschen ernsthaft auseinandersetzt. Wenn es wahr ist, dass die Deutschen nach wie vor in unheilvoller Weise verkennen, wie fatal sie auf das Ausland wirken, so ist doch sicher auch das wahr, dass man jenseits der deutschen Grenzen an Orten wie Genf, aber vielleicht schon in Basel, kaum eine Ahnung davon hat, in was für eine Verzweiflung auch grosse ernstzunehmende Kreise in Deutschland durch die verständnislose Intransigenz etwa der französischen Politik hineingetrieben worden sind und immer wieder werden und wie stark sie dadurch in Versuchung geführt sind, sich allerhand Radikalismen in die Arme zu werfen oder eben solche übelklingende Schreie auszustossen wie das bewusste Manifest eurer C.V.J.M.-Genossen. Also wenn du ein gutes Wort auch bei den Anderen, bei den den Siegerstaaten angehörigen Gliedern eures Bundes, einlegen kannst, so würde ich das trotz Allem für sehr dankenswert und heilsam halten. Aber ich zweifle eigentlich nicht, dass dies ohnehin in der Linie deiner Absichten liegt. Und nun wünsche ich dir gute Reise und alles, was es an Weisheit, Kaltblütigkeit und anderen Tugenden zu dieser Konferenz gewiss in ganz besonderem Masse brauchen wird.

Mit herzlichem Gruss
dein

Bitte sende mir nach deiner Rückkunft die Drucksachen zurück, da ich sie selber von K.L. Schmidt geliehen habe.